

# L e i p z i g.

Ein

## Tageblatt für Einheimische und Auswärtige.

141. Stück. Sonnabends den 20. May 1809.

### L h o r z e t t e l vom 19. May.

	U.	Pf.	Pf.
Grimmaisches Thor.			
	7	2	3
Best. Ab.	Hr. Gen. Bronikowsky und Hr. Capt. Patkowsky, als Courier, pp. aus Altgalizien.		
	9	2	3
	Aktuar. Kesch von Pirna, pp. I. in Nr. 210.		
	10	2	3
	Auf der Breslauer f. Post Hr. Delsner, Stud. v. Colberg, unv.		
Vormitt.	6	1	1
	Eine Estaffette von Baugen		
	10	3	4
	Auf der Sorauer f. Post Hr. Richmann, Stud. v. Guben und Ado. Tischer v. Finsterwalde, log. unv.		
Nachmitt.	3	2	2
	Hr. v. Brösigk und Hr. D. Böhme von Dresden, auf e. Chf. log. im Birnbaum und goldn. Adler		
Hallisches Thor.			
Vormitt.	2	1	4
	Die Dessauer Post leer		
	8	1	2
	Hr. Müller von Hannover, pp. in der St. Berlin		
	9	1	3
	Hr. von Heintz, von Halle, pp. log. unv.		
	11	2	3
	Hr. Ramsier von Paris, Schwager von München, Kf. pp. von Magdeburg, log. im H. de Bav.		
	12	4	4
	Auf der Berliner Post, Hr. Casano, Gombler, Lazaro u. Buttner, Franz Employes von Berlin, log. unv.		
Nachmitt.	3	1	4
	Die Braunschweiger Post leer		
	3	1	1
	Eine Estaffette von Düben		
	5	1	2
	Hr. Saaland, Kfm. von Berlin, pp. im H. de S.		
Rannstädter Thor.			
Best. Ab.	10	1	2
	Hr. Reg. R. v. Einfiedel, pp. von Merseburg, p. d.		
	10 $\frac{1}{2}$	1	1
	Eine Estaffette von Lützen		
Vormitt.	10	1	2
	Hr. D. Bernstein, von Halle, l. unv.		
	10 $\frac{1}{2}$	3	7
	Ihro Durchl. die Fürstin Poniatowsky, v. Paris, pp. im H. de B.		
Nachmitt.	6	1	1
	Die Frankfurter ord. reit. Post		
Peters Thor.			
Nachmitt.	2	1	1
	Eine Estaffette von Chemnitz		
Hospital Thor.			
Best. Ab.	4	1	6
	Die Freyberger fahr. Post leer		

Weise Benugung des Hanges  
der Knaben zum Soldatenspiel.

Unsere Zeiten haben ein so kriegerisches Ansehen, daß man von nichts so oft schreibt und liest, als von Vorschlägen und Plänen, wodurch man die Kunst Krieg zu führen auf eine immer höhere Stufe der Vollkommenheit erheben will. Unter diesen Plänen werden vorzüglich die der Aufmerksamkeit werth gefunden, welche eine allgemeine Bewaffnung der Völker zweckmäßig einrichten sollen. In einigen der letzten Hefte der Minerva von Archenholz steht ein Aufsatz: Betrachtungen über den jetzigen Zustand von Europa etc., worin jenes Thema gleichfalls umständlich und mit viel Verstand und Einsicht behandelt wird. Folgende Stelle daraus möge hier Platz finden, da der Aufsatz selbst vielleicht nur von wenigen gelesen worden seyn dürfte.

„Nichts ist an aller männlichen Jugend mir öfterer und allgemeiner aufgefallen, als die vorherrschende Liebe derselben zu aller Art militärischer Spiele. Wer erinnert sich nicht der oft sonderbaren Auftritte, welche diese natürliche Neigung so vielfältig veranlaßt hat, wenn sie in der Nähe eines wirklichen Krieges durch Nachahmungslust gereizt wurde. Der Ernst des blutigen Vorspiels hat selbst die Bei-

tungsschreiber nicht immer abzuhalten vermocht, auch von den oft fast zu treuen Nachspielen der Jugend Kunde zu geben. Ja beynahe jeder Mann wird sich ähnlicher Geschichten aus seiner eigenen Kindheit erinnern können.

Eben solche unbedeutend scheinende Hinweisungen der Natur aber sind es, womit der Befehlgeber Wunder zu thun im Stande ist, indem er ihrer sicher wirkenden Kraft für seine freyen Entwürfe sich bemächtigt. Hier haben wir einen Fall zur Anwendung. Man bringe, wie vorgeschlagen ist, Ordnung und Plan in die kriegerischen Spiele, welche ein natürlicher Trieb unter der Knabenjugend überall und immer von selbst hervorbringt, so ist mit dem bloßen Aufwande einer Zeit, die sonst doch immer den losen Einfällen kindischer Zerstreuungslust preis gegeben ist, einer der wichtigsten Zwecke erreicht, ohne daß die Jugend etwas an Unerhaltung verlieren darf.

Wie viel hierbey für den Erfolg für schnelle Fortschritte in der militairischen Bildung zu gewinnen ist, wird später noch bemerkt werden. Wie sehr aber alle Schwierigkeiten, welche sonst der Einführung allgemeiner Kriegsübungen entgegenstehen, verschwinden, wenn es die Jugend ist, der

sie aufgelegt werden, gehört unmittelbar  
 hieher. Will man die Erwachsenen zu sol-  
 chen Exercitien anhalten, so wird man von  
 keiner natürlichen Neigung mehr unterstützt.  
 Unlust tritt an ihre Stelle, die durch Nöthi-  
 gung bezwungen werden muß. Daraus  
 wird begreiflich, warum Versuche dieser Art  
 überall so schwer in Gang zu bringen wa-  
 ren und nirgends im Gange geblieben sind.  
 Was nur durch Mittel, denen keine gleich-  
 mäßig fortwirkende Kraft beywehnt, durch  
 scharfen Zwang oder dringendes Bedürfniß  
 in Bewegung gesetzt würde, mußte allmäh-  
 lig wieder erschlaffen, so wie die Spannung  
 jener Triebkräfte nachließ. So wesentlich  
 ist der Unterschied, der darin liegt, daß mi-  
 litairische Uebungen für Erwachsene nichts  
 mehr von dem Spielreize behalten, dem  
 der Knabe mit ungeheurer Freude nach-  
 eilen würde. Zudem ist vorauszusetzen,  
 daß die Erwachsenen, wenn sie sich dem  
 Exercieren unterziehen sollen, bereits in be-  
 stimmten, mehr oder weniger bindenden Ar-  
 beit: Dienst: und Geschäfts: Verhältnissen  
 sich befinden. Alle Zeit also, welche sie  
 den Exercitien widmen sollen, kommt ihnen  
 und denjenigen, mit welchen sie durch jene  
 Verhältnisse verbunden sind, zu merklichem  
 Verluste. Und wollte man die Uebungen  
 lediglich auf die Feiertage setzen, so würde  
 erstens der Erfolg sehr gering seyn, weil  
 keine Vorübung vorausgegangen und dann

würde der schon ins ordentliche Joch stet-  
 ger Arbeit eingetretene Mann die weniger  
 für seine Erholung bestimmten Tage nur  
 mit verstärktem Widerwillen einer Beschäf-  
 tigung widmen, die für ihn keine Erholung  
 mehr ist, wie für den Knaben und unvoll-  
 deten Jüngling, die mit Ungeduld dem  
 Sonntage entgegen sehen würden, wenn  
 nur dieser ihnen solche Unterhaltung brächte.  
 Aber für sie bedarf es auch solcher Beschrän-  
 kung nicht. Sie können ohne jemandes  
 Nachtheil weit mehr Zeit entbehren.

Auch auf Seiten der Eltern ist kein  
 Grund zum Widerstande vorhanden, da  
 man ihnen ihre Söhne nur in denjenigen  
 Stunden entzöge, in welchen sie auch sonst  
 doch ganz ihren regellosen, selten zweckmä-  
 ßigen, öfters schädlichen Zerstreuungen von  
 eigener Erfindung überlassen sind, oder von  
 sorgsamem Müttern, eben weil sie mancher-  
 ley Gefahren bey diesen aufsichtslosen Um-  
 trieben sehen, in einem selbst wieder nach-  
 theiligen Zustande unthätiger Ruhe zu  
 Hause festgehalten werden. Die neue Ein-  
 richtung wird den Tadel finden, dem keine  
 Neuerung je entgeht. Der auf dem Lande  
 herrschende Widerwille gegen Soldaten-  
 dienst und Exercitien wird wenigstens keine  
 freudige Aufnahme derselben gestatten.  
 Aber dieser Widerwille selbst wird gerade  
 dadurch am sichersten vernichtet, wenn die

Kriegsübungen die Gestalt eines überall unter den Augen des Volks vorgehenden Jugendspiels annehmen. Und bald werden dann selbst die Mütter es der neuen Ordnung Dank wissen, daß ihre Söhne auch in ihren Unterhaltungsständen unter Aufsicht gebracht sind, und künftig ihnen wenigstens in aller Friedenszeit nicht mehr zum Soldatendienst aus dem Hause genommen werden."

### Kleinigkeiten.

Das immer Große oder ganz Große bringt erdlich die nämliche Wirkung hervor, wie das Erhabene, es macht erstarren. Die Seele ist erst ganz gedrängt voll davon und dann erfolgt eine Leere, weil der Geist allein wirkt und seine Verbindung mit dem Herzen während des Staunens aufgelöst zu seyn scheint. Zum wahren dauernden Genuße gehört das letztere unbedingt dazu. Der Mensch ist froh, wenn er nach dieser Bewunderung wieder auf etwas stößt, wo sein Herz auch mit spricht.

Diderot sagte zur Kaiserin Katharina: „Seine Hauptstadt am Ende seines Reichs haben, heißt sein Herz in den Fingerspitzen haben.“

### Am ersten Pfingstfertage predigen:

Thom. K.	Fr.	Hr. M. Jaspiß.
	M.	= Schmidt.
	B.	= D. Bernhardi.
Nik. K.	Fr.	= D. Enke.
	M.	= Schlegel.
	B.	= M. Klinkhardt.
Petr. K.	Fr.	= D. Grafenbain.
	B.	= M. Eulenstein.
Paul. K.	Fr.	= D. Keil.
	B.	= M. Rosenmüller.
Ref. Gem.	Fr.	Deutsche Pred. u. Commun.
	B.	Deutsche Beistunde.

### Am zweyten Pfingstfertage:

Thom. K.	Fr.	Hr. D. Rosenmüller.
	M.	= M. Goldhorn.
	B.	= M. Jaspiß.
Nik. K.	Fr.	= M. Regis.
	B.	= M. Schmidt.
Petr. K.	Fr.	= Prof. Meißner.
	B.	= M. Seyfert.
Paul. K.	Fr.	= Prof. Schott.
	B.	= M. Köpfer.
Ref. Gem.	Fr.	Französ. Predigt.

### Am dritten Pfingstfertage:

Thom. K.	Fr.	Hr. D. Bernhardi.
	B.	= M. Goldhorn.
Nik. K.	Fr.	= M. Rüdell.
	M.	= M. Enger.
	B.	= M. Kreußler.
Petr. K.	Fr.	= M. Eulenstein.
	B.	= M. Schmidt.
Paul. K.	Fr.	= M. Goldschad.

Wohnor: Hr. D. Bernhardi u. Hr. D. Enke.